

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betrifftauer Straße 109
Telephon 136-90 — Volkshel-Route 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Gegenfäke im Regierungslager.

Der Krafauer Wojewode Switaliski und Oberst Koc amtsenthalten.

Der Staatspräsident hat, sich einem diesbezüglichen Beschluß des Ministerrats anschließend, den Krafauer Wojewoden Switaliski seines Postens enthoben. Wie weit die Krafauer Zwischenfälle, die 10 Todesopfer forderten, für diese Maßnahme mitbestimmend waren, wird amtlich nicht erklärt. Switaliski war bekanntlich Ministerpräsident und Sejmmarschall.

Zum neuen Wojewoden von Krafau hat der Staatspräsident gestern den Oberst Michal Gnoinski ernannt.

Der Ministerpräsident hat den früheren Finanzminister Matuszewski vom Amt des Präses der Endschuldungskommission für die Selbstverwaltungen befreit.

Die Agentur „Preß“ meldet: „In politischen Kreisen hat die Form, in welcher die Entlassung des Krafauer Wojewoden Switaliski erfolgte, großes Aufsehen erregt. Die nach den Krafauer Ereignissen durchgeführte Untersuchung stellte die Schuld des Wojewoden Switaliski ohne Zweifel fest. Einen peinlichen Eindruck machte auch das Verhalten des Wojewoden gleich nach den Vorfällen den Zentralbehörden gegenüber. In Regierungskreisen war man schon seit längerer Zeit mit der Art der Tätigkeit des Herrn Switaliski unzufrieden und kam zu der Überzeugung, daß ein Verbleiben Switaliskis auf dem Posten des Wojewoden unmöglich ist. Man erwartete jedoch, daß Herr Switaliski die entstandene Lage verstehen und selbst zurücktreten werde. Da aber der Rücktritt trotz mehrwöchigen Wartens nicht erfolgt ist, habe man sich entschlossen, Herrn Switaliski durch einen vom Staatspräsidenten bestätigten Beschluß des Ministerrats seines Postens zu entheben.“

Die Entscheidung über die Entlassung ist schon früher gefaßt worden, die Durchführung ist jedoch aus einem anderen Grunde verschoben worden. Die Zentralbehörden wollten nämlich nicht den Eindruck erwecken, daß die Entlassung unter dem Druck des Poststreiks in Krafau und im übrigen Polen erfolgt ist. Nach genauer Prüfung der Angelegenheit habe sich jedoch die Notwendigkeit der Durchführung dieses Beschlusses erwiesen.

Wie es sich herausstellt, ist auch Matuszewski seines Amtes enthoben worden. Maßgebende Kreise beschuldigen Matuszewski, den in der „Gazeta Polska“ beschlagnahmen Artikel geschrieben zu haben.

Konferenzen an höchster Stelle.

Ministerpräsident Koscialkowski hatte gestern eine Unterredung mit dem Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly. Außerdem konferierte General Rydz-Smigly mit dem Präses der Bank Polska Koc, während der Staatspräsident den Wojewoden von Oberschlesien, Grazynski, empfing.

Wie es heißt, sollen diese Konferenzen die Lage innerhalb der Regierungskreise endgültig geklärt haben. Änderungen in der Regierung seien vor Beginn der außerordentlichen Parlamentssession nicht zu erwarten.

Der Kampf der Oberstengruppe gegen die Regierung.

Die „Gazeta Polska“, die von Sonntag an als oppositionelles Organ betrachtet wird, hat trotz der Beschlagnahme ihres Artikels ihre Vorstöße gegen die Regierung nicht eingestellt und veröffentlicht in der heutigen Nummer einen neuen Angriff, der in politischen Kreisen begreifliches Aufsehen erregt. In einer Zuschrift aus Lemberg, in der die Lehren aus den letzten blutigen Unruhen gezogen werden, wird von einer „unleugbaren Erschütterung der Autorität des staatlichen Behörden und der Regierung“ sowie von der „Notwendigkeit eines raschesten Wiederaufbaues dieser Autorität“ gesprochen. Auch „Ezpreß Poranny“ — der unter dem

politischen Einfluß des Chefredakteurs der „Gazeta Polska“, des Obersten Niedzinski steht — erklärt in einem Artikel, daß die heutige Lage im Lande „radikale und rasche Entschlüsse“ erfordere, die nur von einer starken, auf volle Autorität gestützten Regierung getroffen werden könnten.

Der Inhalt dieser beiden Artikel weist darauf hin, daß die Oberstengruppe ihren Kampf gegen die Regierung Koscialkowski nicht einzustellen beabsichtigt.

Die letzten Ereignisse in Polen und letzten die Beschlagnahme der „Gazeta Polska“ haben im Ausland beträchtliches Aufsehen erregt. Die französische Presse äußert die Ansicht, daß sich die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Oberstengruppe und den um die gegenwärtige Regierung stehenden Politikern veriefen. Das Ziel der ersteren sei, unter Ausschluß der Parteien zu regieren, die andere wiederum sucht eine Zusammenarbeit mit den gemäßigten Kreisen auf der rechten und linken Seite, welche Entwicklung dann eine Reform der Wahlordnung bringen soll.

Koscialkowski heute nach Budapest.

Nach der am Sonntag unter den bekannten Umständen erfolgten Verschiebung der Reise des Ministerpräsidenten Koscialkowski nach Budapest wird sich der Ministerpräsident heute mit dem jahrplanmäßigen Zuge dort hin begeben. Er wird drei Tage in Budapest weilen, um noch vor dem Besuch des belgischen Ministerpräsidenten und Außenministers Van Zeeland in Warschau zurück zu sein.

60 Verhaftete von Lemberg nach Bereza

Wie bekannt wird, sind 60 Personen, die im Zusammenhang mit den Unruhen in Lemberg festgenommen wurden, nach dem Konzentrationslager in Bereza Kartuska geschafft worden.

458 064 registrierte Arbeitslose.

Die Zahl der von den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen auf dem ganzen Gebiet Polens betrug am 15. April 458 064.

Wir sehen also, daß die große Arbeitslosigkeit trotz Frühjahrsarbeiten weiterhin anhält. Die oben angeführte Zahl betrifft, wohl gemerkt, nur die registrierten Arbeitslosen.

England und die Frage der Mandatsgebiete

Eine aufschlußreiche Aussprache im Unterhaus.

London, 21. April. Im Unterhaus fand am Dienstagabend eine Aussprache über die Frage der Mandatsgebiete statt. Der konservative Abgeordnete Wise forderte von der Regierung eine eindeutige Erklärung. Ueber die Kronkolonien habe sich die Regierung zwar geäußert, nicht aber über die Mandatsgebiete. Es handle sich besonders um Tanganjika.

Der konservative Abgeordnete und frühere Kolonialminister Amery widersprach der Auffassung, daß Deutschland ein Recht auf einige der Mandatsgebiete habe.

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Guesf betonte, daß Kenia und Tanganjika heute eine verwaltungsmäßige Einheit bildeten.

Der oppositionelle Arbeitsführer Grenfell widersprach der von Wise vertretenen Auffassung, daß England Tanganjika auf friedlichem Wege erworben habe. Der Redner stellte sich auf den Standpunkt, daß die Frage dieser Besitzungen auf dem Wege einer freundschaftlichen Vereinbarung zwischen den Nationen der Welt geregelt werden müsse. Zur Begründung der kolonialen Forderungen verwies er auf die Ueberbevölkerung in Japan, Deutschland und England sowie den Wunsch nach einem Zutritt zu den Rohstoffen. Amery scheine zu glauben, daß England sich nicht von einem Quadratzoll friedlichen Gebietes trennen könne, obwohl 27 v. H. der Bevölkerung der Welt unter britischer Flagge lebe. Seiner Ansicht nach sei für die Regierung die Zeit gekommen, der Welt zu erklären, daß die britischen Gebieten jedermann offen ständen. Ottawa und andere Abmachungen hätten die Politik der offenen Tür von Grund auf geändert.

Der Minister für die Dominien, Thomas, der vor der Unterhausung zwei Unterredungen mit Baldwin hatte, erwiderte, daß er die Opposition vor Gedankengängen, wie sie Grenfell vorgebracht habe, warnen müsse. Deutschland dürfe keinen falschen Eindruck bekommen. Es könne seit der Uebernahme der Mandatsgebiete durch England jeden Rohstoff zu genau den gleichen Bedingungen erhalten, wie England. Für die Erschließung Tanganjikas seien 9 Millionen Pfund auszugeben worden. Er habe einer großen Firma, die jetzt ein weiteres Kapital in Höhe von einer Million in Tanganjika anlegen wolle, geantwortet, daß er, soweit es sich um die politische Lage handle, keinen Grund sehe, hiervon abzuziehen. Dies habe er auch mit Zustimmung des Schatz-

amtes erklärt. Es werde weder die Aushändigung der Kronkolonien noch der Mandate erwogen.

Sollte ein Land — Deutschland oder ein anderes — irgendwie behaupten, so führte er weiter aus, daß es sich — so weit es sich um die Mandatsgebiete handle — nicht sämtlicher Vorteile und Vorrechte erfreue, deren sich England erfreue, so entspreche diese Behauptung nicht den Tatsachen. England habe das seiner Obhut anvertraute Gebiet fair und gerecht verwaltet. Die Eingeborenen, für die England jetzt verantwortlich sei, begrüßen seine Verwaltung. Wenn die Frage der Uebertragung irgendeines Mandates jemals aufstehe — bis jetzt sei es nicht der Fall und er möchte klar machen, daß England diese Frage nicht ansprechen werde —, so werde England nicht allein zu entscheiden haben, da Australien, Neuseeland und Südafrika Mandate hätten und die britische Regierung die Auslieferung irgendwelcher ihrer Mandate nicht erwägen werde, solange nicht gleichzeitig die ganze Frage der Empire-Mandate überprüft werde.

Darüber hinaus gehe diese Frage auch Frankreich und Belgien an. Das Unterhaus, so hoffe er, werde diese Frage nicht nur vom Gesichtspunkt des Tauschhandels ansehen, sondern sich auch daran erinnern, daß es ein großes menschliches Problem sei. Die Eingeborenen müssen befragt und ihre Interessen erwogen werden. Die Politik der Regierung laute: Wir haben diese Frage nicht erwogen und erwägen sie nicht. Es wird aber unsere Pflicht sein, die Umstände zu prüfen, wann irgendwelche anderen Leute die Frage „aufwerfen“.

Mißbräuche im Büro der jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland

Im Warschauer Büro der Flüchtlinge aus Deutschland sind bedeutende Mißbräuche aufgedeckt worden. Der Kassierer des Büros, Reichtman, hat sich größere Summen angeeignet und ist nach Palästina geflüchtet. Reichtman hat auch zahlreiche Emigranten aus Deutschland um größere Geldsummen betrogen, indem er ihnen versprach, eine Genehmigung zur Reise nach Palästina zu erwirken.

Die Opfer in Palästina.

Jerusalem, 21. April. Die blutigen Zusammenstöße zwischen Arabern und Juden haben am Montag in Palästina 7 Todesopfer und 8 Verwundete gefordert.

Die Folgen der Erziehung im Geiste Adolf Hitlers

Willkommene Gelegenheit gegen alle Deutschen für die Provokation Einzelner!

Wir waren uns vollkommen darüber klar, daß die Provokation unverantwortlicher Nazianhänger in der Kirche von Byrtultau sofort gegen die ganze deutsche Minderheit ausgeschaltet und ohne jeglichen Unterschied diese verantwortlich gemacht wird für das Auftreten einzelner Elemente, die man hier im Geiste der „Volksgemeinschaft“ Adolf Hitlers erzogen hat. Nun stellen wir mit besonderem Nachdruck fest, daß mindestens 50 Prozent der deutschen Minderheit den Geist Adolf Hitlers ablehnen, aber nicht auf dem Jahrmarkt des Deutschtums auftreten, um sich besonders bemerkbar zu machen. Und es gibt innerhalb der deutschen Minderheit Menschen genug, die von Anfang an diesen Hitlergeist bekämpft haben, als die polnische Seite sich in Purzelbäumen überschlug ob der Verständigung, die zwischen Berlin und Warschau eingeleitet worden ist. Daß sie eines Tages diese Früchte der Provokation zeitigen wird, darüber waren wir uns im ersten Augenblick klar. Denn man muß das Wesen des Nazismus verstehen, um zu wissen, daß Provokation, Terror, Lüge und selbst Mord an seiner Wiege stehen. Wer in diesem Geiste des Nationalsozialismus wirken will, kann eben dieser Methoden nicht entsagen. Wir erinnern uns anderer Zeiten, wo man uns Versammlungslokale abtrieb, nicht einmal deutsch reden ließ, obgleich wir keine destruktive Arbeit leisteten, deutsche Veranstaltungen kultureller Natur verboten oder durch sogenannte Aufständische auseinanderreiben ließ und die Teilnehmer mit blutigen Köpfen heimstießte.

Als aber der Nazismus Adolf Hitlers in die deutsche Minderheit Polnisch-Schlesiens einzog, da erfreuten sich die Träger dieses deutschen Faschismus polnischerseits besonderer Fürsorge, für ihre Veranstaltungen stellte man ihnen in Bielitz sogar das Theater zur Verfügung, die Führer dieser Provokateure wurden zu Senatoren berufen, und dann wunderte man sich, wenn die Situation eine solche wird, daß sich die im Geiste Adolf Hitlers erzogenen Elemente eben über das Wirtsvolk hinwegsetzen und nun glauben, im Sinne der SA und SS jede Gelegenheit zu benutzen, um „ihr Deutschtum“ zu demonstrieren, sei es in der Kirche oder bei Beerdigungen, denn „den Polen muß man es ja zeigen“, daß wir Jungdeutschen, Volkstodtsbastarde und Volkstodtsjünger noch da sind. Und in der Flüsterpropaganda rechnet man die Tage, Wochen und Monate aus, bis man mit diesen „Polaken“ abrechnen wird. Man braucht bloß jenseits der Grenze einen Tag zu sein, um zu erfahren, daß sich die Deutschen in Polen nur gedulden sollen, „auch ihr Tag der Befreiung“ wird kommen. Wen wundert es da, daß sich Provokateure finden, die als Märtyrer gern aufzutreten wollen und lieber schon heute nach dem Dritten Reich türmen, bevor der Erlöser Adolf Hitler kommt.

Wir müssen es aber mit aller Entschiedenheit ablehnen, wenn solche Provokationen einzelner dazu ausgenutzt werden, um eine Art Rache an der deutschen Minderheit in ihrer Gesamtheit zu üben. Gewiß ist es Aufgabe der Behörden, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Eine andere Frage ist es, ob man Vergeltung übt, wie sie in Byrtultau durch Ablehnung des deutschen Gottesdienstes erfolgte und jetzt noch Protestversammlungen einberuft zu einer Heze, die sich nicht nur gegen die Hitlerjünger wendet, sondern alle Deutschen in der Wojewodschaft Schlesien treffen soll. Dagegen müssen wir uns zur Wehr setzen und dagegen Verwahrung einlegen, daß die Vorkommnisse zur Aufpeitschung des nationalstiftischen Geistes und einer daraus sich resultierenden Heze benutzt werden. Daß die Helben dieses Nazismus einfach nach Deutschland fliehen, ist keine Neuigkeit, sie haben sogar in Redakteuren der „Nationalwähler Zeitung“, der Postanne Adolf Hitlers in Polnisch-Schlesien, mehrfache Vorbilder. Und Pflicht der polnischen Regierung wäre es, sich diese Burschen heimlich zu lassen und hier zur Verantwortung zu ziehen, aber es ist nicht Aufgabe privater Organisationen, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um die restlose Vernichtung des Deutschtums zu propagieren, wie es jetzt geschieht. Da wird auf den Vater des geflohenen Hans Georg Lopatta aus Emmagrube hingewiesen, der noch dort eine angeblich gutbezahlte Beschäftigung besitzt und gefordert, daß er sofort durch einen Polen ersetzt werden möge. Da wird betont, daß besagter Lopatta polnischen Blutes ist, wie der Name beweist und er seinen Sohn ins deutsche Gymnasium geschickt hat. Man sieht, es wird schon auf den niedrigsten Instanzen des Nationalismus gespielt, um die antideutsche Heze recht wirksam zu gestalten.

Wir haben keine Ursache, uns für Provokateure irgendwelcher Art einzusetzen. Aber man vergleiche einmal die Gerichtschronik, wie man da gegen sogenannte Kommunisten vorgeht und vergleiche dann die Prozesse, die sich gegen gewisse Hitlerjünger und polnische Nationalisten abspielen und man wird verstehen, wie ein Geist der Provokation wächst und gedeiht. Und mit der Heze gegen das Deutschtum beseitigt man nicht den Geist des Nazismus, der ganz andere Ursachen hat, als Begeisterung für das Dritte Reich. Hunger, Not, Arbeitslosigkeit, das sind die tieferen Ursachen des Aufschwungs der sogenannten „Volksgemeinschaft“, die eben durch ihre Organisationsarbeit eine gewisse wirtschaftliche und finanzielle

zelle Hilfe gewährt und darüber hinaus Arbeitsmöglichkeiten im Dritten Reich in Aussicht stellt. Gewiß, wir verstehen, wenn von Zeit zu Zeit ausdrückliche Hinweise der Hillerei kommen, daß man mit solchen Versprechungen nichts gemeinsam hat. Aber ohne Protektion irgend einer wackelnden Hitlerorganisation, gleich welcher Firma, erhält jenseits der Grenze niemand auch nur eine Stunde Aufenthalt und ist er der „Grenselpropaganda“ verdächtig, so kann er sich auf manche Überraschung gefaßt machen.

Solange man die Hillerei als legale Organisationen anerkennt, darf man sich nicht über die Ausartung des „Geistes“ wundern, der in den Thesen Adolf Hitlers in seiner deutschen Bibel „Mein Kampf“ niedergelegt ist. Will man sich von diesem destruktiven Geist der Provokation und Lüge befreien, dann muß man eben seine Urheber und Propagatoren ausrotten; sie ertragen und die Keinen Provokateure verfolgen, ist kleinlich und zeugt davon, daß man sich nicht zu helfen weiß. Wir setzen uns entschieden zur Wehr, als Deutsche für die Hillerei und die Provokationen einzelner Nazimarren verantwortlich gemacht zu werden.

Reichsdeutsche wegen Provokation verurteilt.

Bei den Reichstagswahlen nahmen auch Reichsdeutsche aus Polnisch-Oberschlesien an diesen in Ratibor teil. Auf dem Rückweg kam es zwischen den heimkehrenden Reichsdeutschen und jugendlichen Aufständischen zu Reibereien, die sich beleidigt fühlten, weil die Reichsdeutschen sich mit „Heil Hitler“-Rufen provokatorisch benahmten, die „Wacht am Rhein“ und „Siegreich wollen wir Polen schlagen“ sangen. Bei diesem Zusammenstoß soll auch einer der Reichsdeutschen geschossen haben, so daß die Polizei auf Anforderung der Aufständischenjugend intervenieren mußte. Während polnischerseits behauptet wurde, daß es sich um Provokationen der Hitlerdeutschen gehandelt hat, wurde seitens des deutschen Generalkonsulats Beschwerde bei den Wojewodschaftsbehörden erhoben, weil es sich angeblich um einen Überfall auf Reichsdeutsche durch Aufständische handelte.

Nun hatten sich etwa 20 dieser Reichstagswahlteilnehmer vor dem Administrationsgericht der Kynöwitzer Starostei wegen der Vorfälle bei Kornowa zu verantworten. Es ist ihnen durch Zeugen nachgewiesen worden, daß sie „Heil Hitler“ in provokatorischer Weise geschrien haben, daß man sie von weitem hören konnte, daß sie „Siegreich wollen wir Polen schlagen“ sangen und ähnliche „Hillereien“ begangen haben, die auf die Passanten beleidigend wirken mußten. Das Gericht war im Gegensatz zu den reichsdeutschen Justizurteilen sehr milde und verurteilte einen der Angeklagten zu 14 Tagen, einen weiteren zu 10 Tagen und einige weitere zu 7 Ta-

gen Gefängnis, eine Anzahl weiterer Reichsdeutscher wurde mit Geldstrafen zwischen 25 bis 10 Zloty belegt. Wie glücklich können sich diese „Helben“ preisen, daß sie nicht vor einem deutschen „Volksgesicht“ Adolf Hitlers stehen, wo man für Provokation gegen Staat und Volk zumindest ins Konzentrationslager kommt, wenn nicht, wie es manchem Kommunisten im Dritten Reich ergangen ist, die Todesstrafe verhängt wird. Die polnische Presse fordert die Ausweisung dieser Reichsdeutschen, die auf diese Art ihr Gastrecht mißbrauchen!

„Der Bauernschädel“ kaltgestellt.

Lügner, Kriecher und Intriganten.

Der in Lodzer jungdeutschen Kreisen bestens bekannte Pg. Erfling oder wie er sich selbst nennt, der „harte Bauernschädel“, wurde mit dem 1. April „wegen Schädigung des Interesses der Bewegung“ aus der Jungdeutschen Partei, in der er noch vor kurzem einer der größten Schreier war (auf jungdeutsche ein hervorragender Unterführer — Oberführer für Lodz war Gänzel) ausgeschlossen.

Dieser Erfling, der trotz seiner Schädelhärte doch nicht ganz ohne Benzin zu sein scheint, hatte es satt bekommen, für die Oberführer die Kastanien aus dem Feuer zu holen und verweigerte, als er sah, wie mit ihm umgesprungen wurde, den Gehorsam. Dafür haben sie ihn nun jetzt abgeschoben. Das ist krasser Unbunt, wenn man bedenkt, daß es doch niemand anderer war, als Herr Erfling, der für die jungdeutsche „Idee“ seinerzeit im Männergesangsverein die Prügelei provozierte und „sein Leben in die Schanze schlug“. In seinem bäuerlichen Jörn nennt nun der Verlorenene seine bisherigen Führer in einem Briefe „Lügner, Kriecher und Intriganten“, die nur „Kadavergehorsam“ verlangen. Demgegenüber schreibt das jungdeutsche Nazi-Blatt, Erfling leide an Verfolgungswahn und sei auch großwahnsinnig; übrigens atme man jetzt auf, daß dieser Mann draußen sei. Dem „Marxistentöter“ Erfling sei gesagt: „Nenne mir deine Freunde und ich sage dir, wer du bist“ und für die jetzt gegnerischen Parteien gilt: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen“.

Deutscher Gesandter in der Wüste verschollen.

Kairo, 21. April. Der deutsche Gesandte von Stoher ist bei einer Fahrt seit Sonnabend in der Wüste verschollen. Die bisherigen Nachforschungen haben kein Ergebnis gezeitigt; sie werden fortgesetzt.

Zwei Geschwader der englischen Luftwaffe, die zusammen mit fünf ägyptischen Armeeliegern die Wüste seit Dienstag früh durchsuchen, haben an ihr Hauptquartier telegraphiert, sie hätten keine Spur des deutschen Gesandten gefunden.

Das Reuters-Büro meldet, man betrachte die Lage jetzt als kritisch, da der Gesandte, der nur eine geringe Wassermenge bei sich hatte, nunmehr schon seit vier Tagen vermisst werde. Eine große Anzahl von Freiwilligen beteiligten sich an der Suche.

Die Tragödie Abessinienens.

Abdis Abeba in Erwartung der Italiener. — Die Jugend zum Widerstand bereit

Abdis Abeba, 21. April. Unter der noch in der Landeshauptstadt verbliebenen Bevölkerung herrscht größte Erregung. Alles fliehet nach Meldungen über den Vormarsch der Italiener. Unter der vaterländisch denkenden Jugend herrscht entsetzlicher Kampfwille. Einige hundert junger Rekruten, die in der letzten Zeit eine notdürftige militärische Ausbildung genossen haben, verließen unter dem Befehl alter Kriegskrieger mit ihren Waffen die Hauptstadt. Sie wollen den Italienern entgegenmarschieren und mit ihrem Leben versuchen, die Eroberung von Abdis Abeba zu verhindern. Da jedoch die kriegsbegeisterte Jugend nicht über moderne Waffen und außerdem nicht über ausreichende Munition verfügt, dürfte ihr Beginnen nur ein nutzloses Opfer darstellen.

Dauernd finden in Abdis Abeba Kundgebungen statt, in denen patriotische Vereinigungen ihre Mitglieder an ihre Pflicht mahnen, sich für die Rettung des Vaterlandes zur Verfügung zu stellen und eher zu sterben, als sich den Italienern zu unterwerfen.

Mehrere belgische Offiziere, die seit Beginn des Krieges in der abessinischen Armee als Ausbilder und Berater dienten, haben bereits in einem Sonderzug, vielleicht dem letzten, der überhaupt noch die französische Hafenstadt Djibuti erreichen wird, Abdis Abeba verlassen. Sie haben der abessinischen Regierung offiziell erklärt, daß sie von ihren Verträgen zurücktreten. Offenbar halten sie mit der bevorstehenden Eroberung der Landeshauptstadt ihre Mission für beendet.

Wie hier in Ausländerkreisen verlautet, wollen die Abessinier den Italienern den Weg nach Abdis Abeba zumindestens dadurch erschweren, daß sie liberal auf den Wegen nach Dessie die Brücken über die tiefen Bergschluchten sprengen. Einige Sprengkommandos sollen sich bereits auf dem Wege nach Dessie den angeblich ankündenden Italienern entgegen befinden.

In der Stadt herrscht große Furcht davor, daß bei einem Verlassen derselben seitens der Regierung bewaffnete Banden Abdis Abeba plündern werden. Flüchtlinge haben berichtet, daß auf den Hügeln um die Hauptstadt bereits größere bewaffnete Scharen auf den Abzug der Behörden warten, um dann in die Hauptstadt einzufallen und sie zu plündern.

Nach einer Sondermeldung des „Piccolo“ aus Djibuti ist die abessinische Kaiserin mit dem Kronprinzen Makonnen aus der Landeshauptstadt geflohen. Der Meldung zufolge begibt sie sich in das derzeitige Hauptquartier des Negus, das sich bei Ambo befindet. Der Negus hat dort seine Unterführer versammelt und bemüht sich, die Reste seiner Armee zu neuem Widerstand gegen die Italiener zu organisieren.

In Abessinien gibt es drei größere Orte des Namens Ambo, von denen zwei in der Nähe des Tana-Sees liegen. Wahrscheinlich befindet sich das Hauptquartier des Negus jedoch in dem dritten Ambo, das etwa 160 Kilometer westlich von Abdis Abeba in der Richtung auf die Erdangrenze liegt.

London, 21. April. Nach Berichten der Londoner Presse ist Abdis Abeba „völlig verödet“. Das Eintreffen der Italiener wird in kürzester Zeit erwartet.

Erbitterte Kämpfe an der Südfrent.

Asmara, 21. April. Bei den erbitterten Kämpfen an der Südfrent haben die Italiener bisher noch nicht die gesamte Streitmacht von Ras Rassa vernichtet. Man ist auf italienischer Seite jedoch der Meinung, daß der Weg auf Harrar nunmehr frei sei.

Unbefestigten Meldungen zufolge, soll eine abessinische Abteilung in der Nacht in einen italienischen Flugplatz eingedrungen sein, die italienische Besatzung ermordet und 18 Flugzeuge in Brand gesetzt haben.

Lodzger Tageschronik.

Die Aktion der Baumwoll-Bandweber.

Der Unternehmer Pattberg wieder als Scharfmacher.

In den Baumwollbandwebereien herrscht bekanntlich seit 14 Tagen ein Streik, wobei 800 Arbeiter dieses Industriezweiges 14 Fabriken besetzt halten. Vorgehen schien es, daß es nun bald zu einer Beilegung des Konflikts kommen wird, indem sich der Fabrikant Bialer am Arbeitsinspektorat einfindet und das Lohnabkommen unterzeichnet, worauf die Arbeit in dieser Fabrik gestern früh aufgenommen wurde. Auch die Besitzer anderer Fabriken, wie Eisert und Schweikert, Kamasiwicz, Suelo usw. äußerten die Bereitschaft, das Abkommen zu unterzeichnen, und man war daher voller Hoffnung, daß der Konflikt nun bald sein Ende finden werde. Auf einer stattgefundenen Versammlung der Fabrikanten trat jedoch der größte Unternehmer dieser Branche, Pattberg, Kaspernikstraße 3, mit aller Entschiedenheit gegen jegliches Entgegenkommen an die Arbeiterschaft auf und übte auf die anderen Unternehmer einen Einfluß dahinziehend aus, daß auch diese sich jetzt wieder vollkommen ablehnend gegenüber den Arbeiterforderungen verhalten. Hierbei hat Pattberg verboten, daß die sich außerhalb der Fabrik befindlichen Arbeiter noch Verbandsvertreter in die Fabrik gelassen werden. Im Zusammenhang damit wandte sich die Verbandsleitung an den Arbeitsinspektor und den Stadtstarosten mit der Bitte, diese mögen auf Pattberg dahin einwirken, daß er diese Maßnahme wieder rückgängig mache, da dadurch unter den Arbeitern große Verbitterung eintrete. Die Verwaltungsbehörden haben angesichts dieser Weidung diesem Konflikt ihre Aufmerksamkeit zugewandt.

Also Herr Pattberg läßt wieder von sich als Scharfmacher hören. Er scheint die Aktion, die ihm vor Jahren gegeben wurde, bereits vergessen zu haben. Oder glaubt er nun, bei den bestehenden polnisch-deutschen Beziehungen sich so aufspielen zu können, als wäre er im Adler-Reiche? Seinerzeit hat er als Reichsdeutscher vor der Ausweisung gezittert!

Die Gummibandweber und die Hasplerinnen sind in dem Sympathiestreik getreten.

Der Konflikt bei Mazur verschärft.

In der Fabrik von Gebrüder Mazur in der Degotowastraße 13 herrscht, wie berichtet, ein Okkupationsstreik, dessen Ursache vor allem in der unsozialen Einstellung der Fabrikbesitzer hat. Der Streik spitzte sich schließlich auf die Frage des Fabrikdelegierten zu, den die Fabrikleitung unter keinen Umständen anerkennen will.

In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher die Arbeiterschaft durch den Sekretär des Klassenverbandes Arznowski vertreten wurde. Der Vertreter der Firma begründete seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Fabrikdelegierten damit, daß dieser nicht das Vertrauen der Arbeiter besitze. Um die Stichhaltigkeit dieser Behauptung des Fabrikanten nachzuprüfen, wurde die Konferenz unterbrochen. Man begab sich in die Fabrik, wo unter den dort befindlichen Arbeitern der einen Schicht eine geheime Abstimmung durchgeführt wurde. Es ergab sich, daß für den Delegierten 24 Stimmen, gegen ihn nur 6 Stimmen abgegeben wurden. Trotzdem die Behauptung der Firma eine so klare Widerlegung erfuhr, beharrte sie auf ihrem Standpunkt und lehnte die Anerkennung des Delegierten weiterhin ab. Die Konferenz wurde somit ergebnislos abgebrochen. Der Okkupationsstreik dauert an.

Der Konflikt wurde schließlich noch durch eine neue Schwierigkeit verschärft. Und zwar ließ die Fabrikleitung verlauten, daß sie nach dem Streik eine Arbeitsschicht einstellen werde. Die Arbeiter jedoch wollen es hierzu nicht kommen lassen und verlangen Teilung der vorhandenen Arbeit auf alle Arbeiter.

Konflikt in den Dorkower Handwebereien.

In den Handwebereien in Dorkow ist es wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens und der Vorschriften über die Arbeitszeit zu einem Konflikt gekommen. Da die bisherigen Interventionen des Arbeiterverbandes bei den Unternehmern nicht halfen, wurde die Angelegenheit seitens der Arbeiterschaft nunmehr dem Arbeitsinspektor gemeldet.

Erneute Konferenz mit den Ziegeleibesitzern.

Wie berichtet, ist die letztens stattgefundene Konferenz ergebnislos abgebrochen worden, da sowohl die Vertreter der Ziegeleibesitzer als auch der Arbeiter erärgerten, keine Vollmachten in bezug auf die unterbreiteten neuen Vorschläge zu besitzen. Der Arbeitsinspektor ist nun in derselben Angelegenheit für Freitag, den 23. April, eine weitere Konferenz angelehnt.

Um ein Lohnabkommen in der Metallindustrie.

In Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens in der Metallindustrie fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter der Metallindustrie statt. Die Konferenz erzielte jedoch kein Ergebnis und wurde für die nächste Woche vertagt.

Hört Euch das reichhaltige und unterhaltende Jubiläumsprogramm d. polnischen Rundfunks an

18. IV. - 26. IV. Hallo! Hallo!

Weitere Investitionskredite für Lodz.

Während der letzten Intervention der Vertreter der Saisonarbeiterverbände aus Lodz und Pabjanice beim Lodzer Wojewoden erhielt die Delegation die Zusicherung, daß der Herr Wojewode den Warschauer Zentralstellen für eine Erhöhung der Kredite zur Führung öffentlicher Arbeiten im Lodzer Bezirk eintreten werde. Wie wir nunmehr erfahren, sind diese Bemühungen des Wojewoden von einem gewissen Erfolg begleitet gewesen. Und zwar wurde für Lodz eine ergänzende Zuwendung in Höhe von 240 000 Zloty zur Führung öffentlicher Arbeiten bestimmt. Das Geld wird dem Wojewodschaftsbüro des Arbeitsfonds überwiesen und von diesem dann verteilt werden. Es sollen noch weitere Zuwendungen zu erwarten sein.

Die Investitionskredite für die Städte Tomaszow, Petrikau und Zgierz.

In der Wojewodschaftsabteilung des Arbeitsfonds fand eine Konferenz in Sachen der Krediterteilung an die Städte Tomaszow, Petrikau und Zgierz statt, da die bisher erteilten Kredite zur Durchführung der Investitionsarbeiten lediglich für die Beschäftigung von nur 10 Prozent der Arbeitslosen reichen. Ein endgültiger Beschluß über die Höhe der den obengenannten Städten weiterhin zuzuführenden Summen wird in den nächsten Tagen gefaßt werden. (3)

Sammlung für eine Nationalspende in den Schulen.

Das Schulkuratorium hat die Erlaubnis zur Durchführung einer Sammlung für die „Nationalspende des 5. Mai“ in den Schulen in der Zeit vom 2. bis 10. Mai erteilt. Die eingesammelten Gelder werden zugunsten der Gesellschaft für Volksschulbauten gehen. Die Sammlung wird in allen Schulen durchgeführt werden, wobei jedoch ausdrücklich festgestellt wird, daß die Spende vollkommen freiwillig ist und keinerlei Zwang ausgeübt werden darf.

Ueberfahren.

Vor dem Hause Rapiorkowistrafte 31 wurde der Radwanista 6 wohnhafte Jan Cieslinski von einem Wagen überfahren. Cieslinski trug allgemeine Verletzungen davon und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. — In der Zgierzstrafte wurde durch eigene Unvorsichtigkeit die 39jährige Etera Kaufman, wohnhaft Zgierzka Nr. 40 von einem Auto überfahren. Sie trug allgemeine Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Messerketerei.

In der Towarowastrafte kam es zwischen den bekannten Kohlendieben Antoni Baranski, 38 Jahre alt, ohne bestimmten Wohnort, und dem 29jährigen Stanislaw Ciupa, Boczna 5 wohnhaft, zu einer Schlägerei, wobei beide zu den Messern griffen. Sie brachten sich gegenseitig zahlreiche Verletzungen bei, so daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Da sich der Zustand Ciupas als ernstlich erwies wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Beim Wäschewaschen verunglückt.

Im Hause Kasztanowa 5 war die 37jährige Helena Dymialowa mit Wäschewaschen beschäftigt. Sie wollte hierbei einen großen Waschkessel vom Ofen herunternehmen, als sie jedoch stolperte. Der Kessel kippte um und die heiße Lauge ergoß sich über die Frau, die schwere Verbrennungen davontrug. Sie mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft werden.

Mit der Hand ins Getriebe geraten.

In der Fabrik von Wolf Frenkel, 11. Listopada 98, geriet die Arbeiterin Jrena Wieganska, 32 Jahre alt, wohnhaft 11. Listopada 102, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine. Sie erlitt ernsthafte Quetschungen und mußte von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Lebensmüde aus Liebestummer.

Gestern früh unternahm in der Tabakwarengroßhandlung in der Petrikauer 255 der junge Angestellte der Handlung Stanislaw Muszynski, 19 Jahre alt, wohnhaft Warszawska 12, einen Selbstmordversuch, indem er Sublimat zu sich nahm. Zu dem lebensmüden jungen Mann wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn ins Krankenhaus schaffte. Die Ursache der Verzweiflungstat des jungen Mannes soll Liebestummer sein.

Gleichfalls durch Genuß von Sublimat versuchte in ihrer Wohnung in der Lelewela 29 die 22jährige Janina Dolata Selbstmord zu begehen. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Auch in diesem Falle ist Liebestummer die Ursache.

Im Gerichtssaal vom Tode ereilt.

Im 6. Verhandlungssaal des Lodzer Bezirksgerichts fand gestern ein Zivilprozeß statt, an welchem der 70jährige Kaufmann Hipolit Wolberg, wohnhaft Sienkiewicz-Strafte 33, als interessierte Seite auftrat. Pflötzlich wurde Wolberg von Unwohlsein befallen und brach ohnmächtig zusammen. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, verstarb der Greis. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Eine Falschmünzer- und Falschgeldverbreiterbande vor Gericht.

Gefängnisstrafen von 3 bis 7 Jahren.

Die Lodzer Untersuchungspolizei brachte im September v. J. in Erfahrung, daß die bekannte und bereits vorbestrafte Falschgeldverbreiterin Janina Andrzejczak aus dem berühmten Falschmünzerhause in der Tolarzowistrafte 35 sich erneut mit Falschgeldverbreitung befaßt und als Gehilfin eine Stefania Kustra, die aus dem Gefängnis in Lenczyca beurlaubt wurde, genommen habe. Die beiden Frauen wurden nun scharf beobachtet und am 1. November, dem Allerheiligentage, wurde festgestellt, daß sie sich nach den alten Friedhöfen in der Dąbrowastraße begeben. Hinter ihnen her ging der 16jährige Stanislaw Malolepszy, der das Falschgeld bei sich hatte, während die Frauen nur immer eine falsche Münze von ihm nahmen, um sie auszugeben. Nachdem die Polizei das Treiben dieses Akeblatts bereits durchschaut hatte, schritt sie ein und nahm alle drei fest. Da die drei aus der Wohnung des bekannten Falschmünzers Feliks Rozowski herangezogen waren, wurde bei diesem eine Hausdurchsuchung durchgeführt, ohne daß jedoch etwas gefunden worden wäre. Man stellte nun Rozowski unter Beobachtung und sah ihn nun am 6. November in einiger Entfernung hinter seiner Geliebten Apolonja Szewczykowska in der Pasterkastrafte gehen. Die Szewczykowska wurde festgenommen, während Rozowski entkommen konnte. Bei der Frau fand man eine Rolle falscher 5- und 10-Zlotymünzen vor. Die Polizei stellte nun in der Pasterkastrafte Beobachtungen an und es gelang festzustellen, daß sich die Falschmünzerzentrale in der Wohnung eines gewissen Antoni Byzinski, Pasterka 31, befindet. In den nächsten Tagen wurde beim Verlassen der Wohnung des Byzinski auch der Dawid Zajde festgenommen, der bereits eine Strafe von 5 Jahren Gefängnis wegen Falschgeldverbreitung verbüßt hat. Zajde hatte die falschen Münzen nicht bei sich, sondern diese trug der 12jährige Sohn des Byzinski hinter ihm her, was der Polizei jedoch nicht entgangen war. In der Folge wurde dann auch Rozowski festgenommen und die ganze Bande war somit dingfest gemacht worden.

Diese hatte sich nun gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Rozowski, Byzinski und die Szewczykowska bekannten sich nicht zur Schuld, sondern führten aus, daß sie aus Rache angezeigt und in die Angelegenheit hineingezogen wurden. Die anderen gaben ihre Schuld zu.

Nach Vernehmung einiger Zeugen und der Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers verkündete das Gericht das Urteil, das wie folgt lautete: Abram Zajde, der als Hauptverbreiter des Falschgeldes ermittelt wurde und bereits eine 5jährige Vorstrafe hat, wurde zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt, Antoni Byzinski erhielt als Hersteller des Falschgeldes 6 Jahre, Feliks Rozowski und Stefania Kustra je 4 Jahre, Janina Andrzejczak und Apolonja Szewczykowska je 3 Jahre, während der 16jährige Stejan Malolepszy wegen seines jugendlichen Alters zur Unterbringung in ein Konzentrationlager verurteilt wurde.

Ein Salzsäureattentat er verurteilt

Weil sie auf der Straße deutsch sprach...

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Wärter des Hauses Slowianska 25, Michal Smolaga, 57 Jahre alt, wegen eines Salzsäureattentats zu verantworten. Smolaga ist Mitglied der Nationalen Partei. Dem Prozeß lag folgender Sachverhalt zugrunde:

Am 22. Januar ging der Karl Wilhelm Eier, wohnhaft Slowianska 22, mit seiner derzeitigen Braut und jetzigen Frau die Rapiorkowistrafte entlang. Als sie sich an der Ecke Slowianska befanden, wurde dem Eier von einem hinter ihm hergehenden Mann mit irgendeiner Flüssigkeit der Mantel begossen. Als sich Eier umwandte und den Mann zur Rede stellen wollte, goß dieser ihm mit den Worten: „Ist es dir noch zu wenig?“ die Flüssigkeit ins Gesicht. Es stellte sich heraus, daß sich in der Flasche Salzsäure befand. Unter großen Schmerzen lief Eier in die nächste Apotheke, wo ihm ein Gegenmittel gegen die fressende Salzsäure verabreicht wurde. Zum Glück erwiesen sich die Verletzungen als nicht gefährlich. Der Attentäter flüchtete, doch wurde er von einem Knaben als der Wärter des Hauses Slowianska 25 erkannt. Smolaga wurde zur Verantwortung gezogen und hatte sich nun gestern zu verantworten.

Vor Gericht leugnete Smolaga zwar jede Schuld, doch wurde er sowohl von Eier erkannt, auch wurde bei seiner Festnahme in seiner Wohnung die Flasche mit dem Rest von Salzsäure gefunden. Als Motiv der Tat ist anzunehmen, daß Smolaga den Eier und seine Braut, die deutsch miteinander sprachen, für Juden hielt. Nach Vernehmung der Zeugen und den Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger verkündete das Gericht das Urteil, das für Michal Smolaga auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis lautete.

Wegen Hazardspiels bestraft.

Die Polizeibehörden brachten in Erfahrung, daß in dem Lokal des Verbandes der Meister der Textilindustrie, 6. Sierpnia 4, Hazardspiel betrieben wird. Dieser Tage drangen nun einige Beamte abends in das genannte Lokal ein, wo sie 53 Personen beim Kartenspiel antrafen. Da festgestellt wurde, daß Hazardspiel betrieben wurde, wurden der Vorsitzende des Verbandes J. Zukowski, der Lokalmitt S. Fuks und der Organisator der Spielabende M. Lider zur Verantwortung gezogen. Alle drei standen nun vor dem Starostengericht und wurden zu je 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sla, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorka Nr. 12; Wagner i Sla, Petrikauer 65, Jajoncziowiez, i Sla, Jeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Geschäftliches.

Der „Konsum“ für die Herren. Um den breiten Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich mit Leibwäsche und den Erzeugnissen der Widzemer Manufaktur einzudecken, veranstaltet der „Konsum“ während einigen Tagen einen billigen Verkauf dieser Herrenartikel. Groß ist auch die Auswahl in Herrenkonfektion, Galanterie- und Schuhwaren, die zu überaus niedrigen Preisen feilgeboten werden.

Scagischer Ausgang einer Wettfahrt.

Auf der nach Koscierzyn führenden Chaussee veranstalteten die Bauern Michal Kulesza und Stanislaw Jedlica, beide aus Bendkow, Kreis Brzeziny, die sich in be-

trunkenem Zustande befanden, eine Wettfahrt, da jeder von ihnen sein Pferd als das bessere hielt. Pflötzlich blieb der Wagen des Kulesza an einem am Begräbnis liegenden Meilenstein hängen und stürzte um. Auf dem Wagen des Kulesza befand sich auch dessen Knecht, Stanislaw Pietrzyk. Der Knecht wurde aus dem Wagen geschleudert und kam mit geringen Verletzungen davon. Kulesza hingegen geriet unter den Wagen und wurde von den dahinschreitenden Pferden mittgeschleift. Er trug zahlreiche Knochenbrüche davon und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Marlene Dietrich-Film.

Im Grand-Rino wird der Film „Die Versuchung“ mit Marlene Dietrich und Gary Cooper gegeben. Diese beiden großen Filmschauspieler und Lieblinge des Publikums sowie Ernst Lubitsch als Regisseur geben schon von vornherein die Gewähr, daß der Film auf der Höhe sein muß. Und die Sonderausführung, die vorgestern für geladene Gäste von der Direktion des Grand-Rinos in lobenswerter Weise veranstaltet wurde, war nur Bestätigung für diese Annahme.

„Die Versuchung“ ist ein Film mit Inhalt, aber noch mehr eines guten Spiels und einer lebendigen Regie. Die schauspielerische Kunst von Marlene Dietrich und Cooper kommen zur vollen Geltung und dies macht die Handlung inhaltsreich; die Frau in der Versuchung groß, aber mit gutem innerem Kern, der Mann, ein Mensch mit goldenem Herzen, aber doch mit männlicher Energie und Geradheit.

Ein sehr abgerundeter Film, an dem nichts fehlt, der dem Publikum gefallen muß. Ein Film, der nicht schwer, aber auch nicht zu leicht ist. Mit einem Wort, ein äußerst gut gelungenes Filmwerk.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Selbstmord aus Angst vor dem Tode!

Die 72jährige Witwe Hedwig Palkow in Myslowitz litt seit mehreren Jahren an einer Herzkrankheit, die mit Rücksicht auf das hohe Alter unheilbar war. Aus Furcht, daß sie nun doch bald sterben müsse, erlitt sie in den letzten Wochen wiederholt Nervenanfälle. In einem solch deprimierten Zustand legte sie am Sonnabend Hand an sich selbst, indem sie sich an der Türklinke ihrer Wohnung erhängte.

Die Nachbarkinder merkten, daß die Greisin am Sonntag nicht aus ihrer Wohnung komme, die sie sonst immer frühzeitig verließ, und nachdem auf wiederholtes Klopfen nicht geantwortet wurde, öffneten sie gewaltsam die Tür und fanden nun das bedauerliche Opfer vor.

Scharfschüsse auf Einbrecher.

In der Nacht zum Sonnabend versuchten unbekannte Täter in die Wohnung des Balbhengers Franz Pastuszek in Fobior einzudringen. Scheinbar vermuteten sie den Heger auf einer Forsttreife, denn trotzdem dieser einen Blindschuß auf die Eindringlinge richtete, wollten sie vom Fenster, durch das sie einzudringen versuchten, nicht fort. Erst als der Heger einen Scharfschuß abgab, der wahrscheinlich einen Täter traf, entfernten sie sich in unbekannter Richtung. Blutspuren beweisen, daß die Einbrecher eine Lektion erhielten. Trotzdem auf telephonischem Anruf die Polizei sofort die Verfolgung aufnahm, waren die Einbrecher nicht mehr zu erwischen.

Eine Handtasche geraubt.

In den Abendstunden des Sonntag wurde auf dem Wege Karl Emanuel-Kolonie und Ruda der Hedwig Keller aus Ruda eine Handtasche mit 10 Zloty Inhalt gewaltsam geraubt. Der Täter sprang vom Rade, griff blitzschnell nach der Tasche und fuhr davon, bevor die Beraubte auch nur zur Bestimmung kam. Infolge der Dunkelheit konnte die Keller keine nähere Beschreibung dieses Räubers geben, der auch bisher von der Polizei nicht ermittelt werden konnte.

Ueberfall auf einen Kohlenzug.

Auf den Kohlenzug Mendorf-Kochlowitz wurde am Freitag abend ein Ueberfall versucht, indem Unbekannte die Waggons bestiegen, um Kohle zu plündern. Als sich der Eisenbahnbremsler diesem Vorhaben widersetzte, wurde er von den Kohlenhändlern angefallen und zu Boden geschlagen. Ehe er Hilfe herbeirufen konnte, ergriffen die Täter die Flucht und konnten unerkannt entkommen.

Brände in Bell und Popielow.

Zur Dachgeschos des Grundstücks des Jan Gonta in Belek brach am Sonnabend Feuer aus. Die Frau des G., die allein im Hause war, versuchte das Feuer zu löschen, doch griffen die Flammen auf ihre Haare über und sie stürzte von der Treppe. Bauarbeiter, die sich in nächster Nähe befanden, bemerkten den Brand und eilten zur Hilfe herbei. Sie fanden die Franciszka Gonta in be-

dauerndem Zustand vor. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus in Sohrau überführt, wo an ihrem Auskommen wegen der schweren Brandwunden und der inneren Verletzungen gezweifelt wird.

Ein größerer Brandschaden wurde auch in der Besetzung des Felsis Herman in Popielow verzeichnet. Der Brand ist aus noch unbekanntem Gründen ausgebrochen. Der Sachschaden wird auf über 6000 Zloty geschätzt.

Teppiche, Läufer, Gardinen
TEPPICH - MENCZEL Katowice Rynek 2

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei in Polen
Bezirk Oberschlesien.

Der Bezirksvorstand ruft für Sonntag, den 26. April, nachmittags 2 Uhr, nach dem Restaurant „Zgoda“ in Katowice, Szopena, die diesjährige

Bezirkskonferenz

mit folgender Tagesordnung ein:

- 1. Protokollverlesung, Geschäfts- und Kassenbericht,
- 2. Diskussion und Neuwahlen des Bezirksvorstandes,
- 3. Die politische Lage Polens,
- 4. Die Reiseleiter,
- 5. Anträge und Verschiedenes.

Die Beschickung der Konferenz erfolgt nach den im Rundschreiben gegebenen Richtlinien.

Genossen und Genossinnen! Sorgt für eine vollzählige Beschickung der Konferenz!

Freiheit!

Die Parteileitung:

J. A. Rowoll — Maske.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Zutode geprügelt.

Am 2. August d. J. wurde in Dziedzice im bewußtlosen Zustande ein gewisser Jan Zamorski gefunden, der bald darauf starb. Die Erhebungen der Polizei wurden jetzt abgeschlossen, welche ergaben, daß der Mann derart geschlagen worden war, daß er an den Folgen der Verletzungen starb. Die Polizei hat festgestellt, daß der Verstorbene von 5 jüngeren Männern, und zwar dem 24 Jahre alten Brzezinski Alexander, dem 21 Jahre alten Furman Erich, dem 21 Jahre alten Klucznik Wojciech, dem 21 Jahre alten Dyminski Alexander und dem ebenfalls 21 Jahre alten Jozef Wladyslaw zutode geprügelt wurde. Alle fünf befinden sich derzeit im Gefängnis. Die Ursache war ein persönlicher Racheakt gewesen.

Glücklicher Tod eines Säuglings. In der Nacht auf den 18. d. M. starb plötzlich das drei Wochen alte Kind des Dienstmädchens Marie Gwal in Alexanderfeld. Den Gerichtsbehörden wurde dieser Fall gemeldet und diese befaßten sich mit dieser Angelegenheit

Genosse Johann Bathelis letzter Gang

Am vergangenen Sonntag fand das Leichenbegängnis des am Freitag, dem 17. April, verstorbenen Genossen Johann Batheli aus Mielitz bei massenhafter Beteiligung der Bevölkerung statt. Viele, die den alten Parteiveteranen gefamnt haben, kamen von Nah und Fern, um ihm das letzte Geleit zu geben. Der Männerchor des Ganes der Arbeitergesangsvereine von Bielsk war korporativ erschienen. Die Alexanderfelder Volkorganisation war auch mit ihrer roten Fahne angelommen, die an der Spitze des Leichenzuges getragen wurde. Dann folgten die Sänger der beiden Arbeitergesangsvereine, welche einen stattlichen Zug bildeten. Die Kapelle des Arbeiterturn- und Sportvereins spielte unterwegs und am Grabe Trauermärsche und Choräle. Hinter dem Leichenzug schloß sich eine sehr imposante Zahl von Trauergästen an, die ebenfalls einen langen Zug bildeten, obwohl die Leidtragenden die ganze Straßendbreite einnahmen. Diese massenhafte Beteiligung legte das Zeugnis ab, welcher Achtung und Wertschätzung sich der Verstorbene erfreute. Die Sänger sowie alle anderen Genossen trugen rote Nelken.

Der Gaumännerchor sang in der Kirche den Chor „Ein Sohn des Volkes“ recht gefühlvoll und klangerfüllt, was auf die Leidtragenden einen tiefen Eindruck machte. Anerkennende Worte fand auch der Pfarrevikar Pudel in der Kirche und am Grabe für die Verdienste des Verstorbene. Genosse Lukas hielt dem Dahingegangenen am Grabe einen warm empfundenen Nachruf, in welchem er die Verdienste desselben um die Arbeiterfrage ganz besonders hervorhob. Genosse Johann Batheli hat sich in allen Zweigen der Arbeiterbewegung recht rege betätigt. In der gewerkschaftlichen, politischen und konjunktgenossenschaftlichen Organisation war er Mitglied, Abnehmer der Parteipresse von ihrer Gründung an und zugleich Förderer aller kulturellen Organisationen. In der Partei war er über 40 Jahre als eifriges Mitglied tätig. Eine solche Ueberzeugungstrauer ist beispielgebend. Nach dem Choral, den die Turnerkapelle am Grabe intonierte, verließen die Leidtragenden seine letzte Ruhestätte, indem sie die roten Nelken als Abschiedsgruß ins Grab nachsendeten.

Ein alter Parteiveteran wurde zur letzten Ruhe bettet. Uns Zurückbleibenden obliegt die Pflicht, Sinne des Verstorbene für die Arbeiterfrage nach sich weiterzuarbeiten, damit wir an das uns gesetzte Ziel wieder näher kommen. Damit ehren wir die Gedanken des Verstorbene am besten.

Allgemeine Vertrauensmännerkonferenz

Freitag, den 24. April, findet um 4.30 Uhr nachmittags im Bielsker Arbeiterheim eine Konferenz der Vertrauensmänner sämtlicher Organisationen statt. Auf der Tagesordnung steht die Vorbereitung zur Feier des 1. Mai. Die Vertrauensmänner der Gewerkschaften, politischen und Kulturorganisationen werden erucht, zahlig zu erscheinen.

RAJIER/EIFE MARKE IN WÜRFELN UND RUNDEN
ETA VON FACHLEUTEN BEVORZUGT

Vobnis. Sitzung des Wahlvereins „Wolnarys“. Sonntag, den 26. April, findet um 9.30 Uhr vormittags im Gasthause der Frau Jentner eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandmitglieder wird erwartet.

Kommenden Sonntag: Bunter Abend im Arbeiterheim

Der AOB „Frohinn“ Bielsk veranstaltet am Sonntag dem 26. April, nachmittags 4 Uhr, im Bielsker Arbeiterheim einen bunten Abend. Ein abwechslungsreiches Programm, in welchem Chor-Einzel und heitere Vorträge vorgelesen sind, wird geboten. Alle Genossen und Gönner des Vereins sind zum zahlreichen Besuch dieses Abends herzlich eingeladen.

Sitzung des Bezirksvorstandes der DSAF Bielsk.

Montag, den 27. April, findet um 5 Uhr abends im Bielsker Arbeiterheim eine Bezirksvorstandssitzung der DSAF, Bezirk Bielsk, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Der 1. Mai. Alle Vorstandmitglieder werden erucht, vollzählig zu erscheinen.

Verein Sterbekassa in Bielsk.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 493, Herr Johann Batheli aus Stare Bielsk, am 17. April d. J. im 72. Lebensjahre verstorben ist. Ehre seinem Andenken.

Die 274. Sterbemarte ist zu bezahlen. Wir eruchten unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbenunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das abgelaufene Jahr zu bezahlen ist. Der Vorstand.

Ägypten in Gefahr.

Wenn der blaue Nil von den Italienern beherrscht wird.

Das Problem Tana-See ist bekanntlich in erster Linie eine Lebensfrage großer englischer und ägyptischer Wirtschaftszweige. Es ist akut geworden, seitdem der italienische Parteisekretär Starace die alte Portugiesenstadt Gondar besetzte und damit in die Nähe des Tana-Sees, also in die englische Interessensphäre, einbrang. Seitdem haben sich die englisch-italienischen Beziehungen erneut sehr verschlechtert, ganz abgesehen davon, daß für England angesichts der italienischen Siege ohnehin eine neue Situation geschaffen war und daß Mussolini den Wunsch äußerte, mit dem Regus direkt, außerhalb von Genf, zu verhandeln. Was hat es mit dem Tana-See auf sich? In dem Gebiet von Gondar entspringen jene Quellen, von denen der größte Teil der jährlichen Nilüberflutung ausgeht, der blauen Nil, der Atbara und der Angareb. Der Reichthum Ägyptens und des Sudans, das Gedeihen der riesigen Baumwollpflanzungen hängt davon ab.

Nun gibt es zwar immer noch den Weißen Nil, dessen ganzer Lauf von den Engländern beherrscht wird. Aber Wasser ist in diesem Falle nicht gleich Wasser. Der Schlamm ist gerade das Düngemittel des ganzen Niltals, und der Schlamm ist es auch, der den blauen Nil so unendlich viel wertvoller als den Weißen Nil macht. Zwei Drittel des Ueberflutungswassers stammen vom blauen Nil. Der Schlamm, der aus Abessinien kommt, macht es aus. Für Ägypten bedeutete die Errichtung der sudanesischen Wasserheben, die englische Baumwollplantagen ermöglichten, nur eine geteilte Freude. Sie führte zwar zusätzliche Wassermengen ins untere Niltal, aber der Baumwollanbau im Sudan, in der Gezireh, jenem Landstrich zwischen blauem und Weißen Nil oberhalb von Khartoum, bedeutete eine schwere Konkurrenz für den Baumwollanbau in Ägypten. Außerdem hatte England die Möglichkeit bekommen, den Ägyptern das Wasser zu sperren. Ein abgedrosselter Nil kann Ägypten in eine Wüste verwandeln.

Mit dem Einmarsch der Italiener in das Gebiet des Tana-Sees ist nun die Situation kompliziert worden. Zwar können, wie erwähnt, die Engländer den Ägyptern das Wasser abschneiden, aber ebenso können nunmehr auch die Italiener den Engländern das Wasser nehmen. Wer zu oberst sitzt, hat das Wasser. Es ist genau so wie mit den Mäulern an einem Bach. Am Tana-See wollen die Engländer einen Damm errichten, durch den die Wasserlieferungsfähigkeit des Sees vervielfacht werden soll. All das wird nun in Frage gestellt. Zwar ist es fraglich, ob Italien es darauf anlegen wird, einen Konflikt mit England heraufzubeschwören. Angeblich ist es gewillt, die Wasserlieferung des Nils aus dem Tana-See und auch den Bau einer Verkehrsstraße nach dem Sudan zu sichern. Das ändert aber nichts daran, daß Italien in die Lage versetzt wird, sowohl die Quellen des blauen Nils als auch des Atbara und Angareb zu kontrollieren. Diese Tatsache kann durch die besten Zusicherungen nicht aus der Welt geschafft werden.

Wird England eine solche Situation, wenn sie auch nur theoretische Möglichkeiten enthält, dulden und sich passiv dadurch in ein Abhängigkeitsverhältnis begeben? Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß Italien, wenn es will, die Baumwollplantagen von Kassala im Sudan zu ruinieren und das Wasser zugunsten eines Baumwollanbaus in Abessinien abzuleiten vermag. Schließlich hat Italien ja nicht aus zivilisatorischen Gründen das abessinische Unternehmen angefangen, sondern ganz reale wirtschaftliche Vorteile im Auge gehabt. Man erinnert sich daran, daß es selbst zwischen Frankreich und England gegen Ende des vorigen Jahrhunderts fast zu einem Zusammenstoß aus den gleichen Ursachen heraus gekommen wäre. Nach dem Zwischenfall von Faschoda sah sich Frankreich genötigt, zurückzuweichen und seine Absichten auf die Nilquellen aufzugeben. Heute wird der Kampf um diese Quellen des Reichthums zwischen England und Italien ausgetragen. Noch ist nicht abzusehen, ob er jetzt enden wird und wie er enden wird.

Kairo, 21. April. Die englisch-ägyptischen Verhandlungen über den Abschluß eines Verfassungsabkommens sind bis zum 15. Mai vertagt worden, um den ägyptischen Parteien die Teilnahme an den Wahlen zu ermöglichen.

Das neue englische Budget.

London, 21. April. Der erste Sitzungstag des Unterhauses nach den Osterferien war der Rede des Schatzkanzlers Chamberlain über das Haushaltsjahr 1936/37 gewidmet. Chamberlain gab bekannt, daß es im letzten Budgetjahr gelungen sei, einen Ueberschuß von 20 Millionen Pfund zu erzielen, während sein Voranschlag nur auf 500 000 Pfund gelautet habe. Der Schatzkanzler zog den Schluß, daß sich der Wohlstand des Landes allgemein gebessert und das wirtschaftliche Leben Englands eine weitere Ausdehnung erfahren habe. Im vergangenen Jahre habe sich die Staatsschuld um 4,5 Millionen Pfund und die schwebende Schuld um 51 Millionen Pfund vermindert. Für die Schuldentilgung seien keine zusätzlichen Maßnahmen getroffen worden.

Für das neue Haushaltsjahr hat der Schatzkanzler einen Betrag von 20 Millionen Pfund für weitere Kü-

stungsbedürfnisse (darunter 10 Millionen Pfund für die Luftstreitkräfte) bereitgestellt. Hinzukommen dann noch die eigentlichen Voranschläge für die drei Waffengattungen, die bereits vor einigen Wochen veröffentlicht wurden. Nachdem der Schatzkanzler die Erwartung ausgesprochen hat, daß die Staatseinnahmen auch im kommenden Jahr ansteigen werden, entwickelte er den eigentlichen Haushalt für 1936/37, der einschließlich der Voranschläge auf der Ausgabenseite mit 797,9 Mill. Pfund abschließt. Auf der Einnahmenseite erwartet der Schatzkanzler einen Betrag aus Zöllen und Abgaben von 314 Millionen Pfund, was 10,5 Millionen Pfund mehr wäre als im Vorjahr. Die Erträge aus der Einkommensteuer sind mit 248 Millionen Pfund veranschlagt (10 Millionen mehr als im Vorjahr). Die übrigen Einnahmen im Inland beziffern sich auf 420 Millionen Pfund, so daß sich auf der Einnahmenseite ein Gesamtbetrag von 776,6 Millionen Pfund ergibt. Hieraus würde sich ein rechnerischer Fehlbetrag von 21,3 Mill. Pfund ergeben. Der Schatzkanzler erhofft jedoch durch bessere Erfassung der Steuerzahler, durch Erhöhung der Einkommensteuer und durch Erhöhung des Zolls für Tee u. a. m. das Budget auszugleichen.

Strafungen in Mandschuluo.

Eine mongolische Verschwörung?

Schanghai, 21. April. Am Montag sind in Hsinting (Mandschuluo) der Gouverneur der Provinz Nord-Hsingan, Lingcheng, die Generale Fuling und Tschuntch sowie ein Polizeichef wegen einer Verschwörung hingerichtet worden.

Die japanische Agentur „Domai“ sagt, die Verschwörer haben in Verbindung mit Sowjetrußland gestanden. Die Verschwörer sollen die Schaffung eines unabhängigen Mongolenreiches mit Unterstützung der Sowjetunion angestrebt haben, wobei die vier mongolischen Hsingan-Provinzen aus dem Verband Mandschuluo losgelöst werden sollten und mit der Inneren und Äußerer Mongolei verbunden werden.

Die Verschwörung sei von den japanisch-mandschurischen Behörden durch das Abfangen eines Briefes aufgedeckt worden, den der Gouverneur von Nord-Hsingan an die Regierung der Äußerer Mongolei gerichtet hatte. In diesem Brief wurde um Unterstützung für die Innere Mongolei im Falle eines Krieges zwischen Mandschuluo und der Äußerer Mongolei ersucht.

Peiping, 21. April. In der Nähe von Tuenafu wurde der deutsche Missionar Uhlmann und seine Familie von Chinesen verschleppt.

Aus Welt und Leben.

Kindertrogödie in Indien.

London, 21. April. Aus Luzkrow (Indien) wird berichtet: Der 14-jährige Enkel des Ministerpräsidenten von Nepal, Shunsher Jung Bahadur, ist in der Nähe seiner Schule tot aufgefunden worden. Sein Körper weist schwere Stiche auf. In der Nähe lag die Leiche seines Schulfreundes, der die Kehle durchschnitten hatte. Da unmittelbar neben dem Schulfreund ein Dolch gefunden wurde, nimmt man an, daß es zwischen den beiden Jungen zu einem blutigen Streit gekommen ist.

Sport.

Ein Rekordsonntag an Sportveranstaltungen.

Lodz hatte noch keinen Sonntag aufzuweisen, der soviel erstklassige Sportveranstaltungen zu verzeichnen hätte, wie der bevorstehende. An diesem Tage finden zwei Wettbewerbe um Meisterschaften von Polen statt: die Meisterschaften im Bogenschießen, die Meisterschaft im Querfeldein-Radfahren sowie die Schwimm-Städtekämpfe Warschau—Gleiwitz und Warschau—Lodz. Wir werden somit an einem Tage in Lodz die besten Radfahrer, die besten Bogner und einen Teil der besten Schwimmer von Polen zu sehen bekommen. Außerdem finden noch das Ligaspiel ŁKS—Slonik und einige wichtige A-Klassen-Spiele statt. Fürwahr, ein reichhaltiger und bunter Sonntag an Sportveranstaltungen.

Vom Radrennen um die Querfeldeinmeisterschaft.

Bekanntlich veranstaltet am Sonntag der Lodzser Radfahrerverband ein Radrennen um die Querfeldeinmeisterschaft von Polen. Die Einzelheiten des Rennens stellen sich wie folgt dar: Der Start erfolgt um 11 Uhr auf dem Balucki Rynek und das Ziel wird sich auf der Radrennbahn im Helenenhof befinden. Die Gesamtdistanz, die mit Fährchen und Papierschneideln gekennzeichnet sein wird, beträgt 28,3 Kilometer. Am Rennen dürfen nur Radfahrer, die eine Lizenz für das Jahr 1936 ausgestellt haben, teilnehmen. Der Sieger erhält ein Meisterschaftsband mit weißem Adler, Diplom und goldene Medaille, die weiteren neuen Placierten Erinnerungsjetons. Anmeldungen nimmt der Sekretär des Verbandes Mieczyslaw Karpinski, Zachodnia 18, bis 25. April entgegen. Hauptschiedsrichter ist Artur Thiele, Starter sind W. Szynski und Cezar Stark. Der Eintritt nach dem Helenenhof zum Ziel kostet 50 Groschen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 23. April 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 7.40 Schallplatten 12.15 Sinfoniekonzert 13 Schallplatten 13.15 Wunschkonzert 15.30 Rybicki-Konzert 16.15 Musik von Melker 17 Repräsentationskonzert 18.30 Sammelsendung: Bericht über den Sport 20 Hörspiel 20.50 Sport 21 Sinfoniekonzert 21.55 Unsere Lieber 22.15 Zur Unterhaltung 23.20 Salonmusik.

Kattowitz.

13, 13.15 und 19.20 Schallplatten 19.40 ... 23.10 Französischer Briefkasten.

Königswusterhausen.

6.10 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 21 Beliebte Quartettmusik 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 18 Konzert 19 Deutsche Feierstunde 20.10 Sorgen über Nord 21.30 Orgelmusik.

Wien.

12 Konzert 15.20 Kinderstunde 19.30 Beliebte Melodien 21 Konzert 22.10 Wienerisches 23.35 Tanzmusik.

Prag.

12.35 Militärkonzert 15 Orchesterkonzert 16.10 Konzert 20 Duoral-Konzert 22.15 Leichte Musik.

Repräsentationskonzert aus Warschau.

Heute um 17.20 Uhr ist der Warschauer Sender an der Reihe, sein Repräsentationskonzert zu geben. Wie alle Konzerte in dieser Woche, so umfasst auch dieses Konzert ausschließlich Werke polnischer Komponisten. Ausführende des Konzertes werden sein: Rabecwicz, Szepanski, Wyszocki-Dobleska, Michalowski, Szalecki, Adamski, Dubienka und Urstein.

Ein zweites Konzert wird um 21 Uhr abends gegeben und es wird dem Schaffen Chopins gewidmet sein. Stanislaw Szpinalski wird verschiedene Werke dieses Komponisten vortragen. Dieses Konzert wird auch von Berlin übernommen werden.

Um 22.15 Uhr werden von Warschau aus beliebte Melodien der letzten 10 Jahre gesandt werden. Diese Sendung trägt den Titel: „Dies sind Erinnerungen“.

Musikalische Rätsel.

Heute um 16.25 Uhr sendet das Warschauer Studio ein interessantes musikalisches Rätsel, das darauf beruht wird, daß die Rundfunkhörer die Komponisten der vorgelegten Werke erraten sollen. Die Anfangsbuchstaben der Komponisten ergeben im Resultat einen polnischen Tanz. Als Preise für die richtigen Lösungen wurden 40 Photos von Künstlern mit deren Autogrammen, die ständige Gäste im polnischen Rundfunk sind, vorgegeben.

Rundfunk-Burleske.

In der Jubiläums-Rundfunkwoche, während welcher der polnische Rundfunk einige attraktive Sendungen gibt, wird es auch nicht an einer ergötzlichen Burleske fehlen. Diese, von Redakteur Tadeusz Strzelski bearbeitet, trägt den Titel „Einmal auf die Gabel“. In dieser Burleske werden den Hörern populäre Persönlichkeiten, bekannt vom Rundfunk und aus verschiedenen anderen Ereignissen her, in satirischer und humoristischer Beleuchtung gebracht werden. Beginn der Sendung um 20.15 Uhr.

Interview mit Wogenski.

Heute um 20.55 Uhr wird der Redakteur Wacław Syrczka den ersten Sprecher des polnischen Rundfunks Tadeusz Wogenski interviewen, der sich mit den Rundfunkhörern in den Erinnerungen aus seiner langjährigen Tätigkeit teilen wird.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Donnerstag, den 24. April, abends 7.30 Uhr, findet eine dringliche Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates zur Vorbereitung der Waiseler statt.

Mitgliederversammlung in Lodz-Zentrum.

Am Sonntag, dem 26. April, findet um 9.30 Uhr morgens im Lokale Petrikauer 109 eine Mitgliederversammlung statt.

Lodz-Süd, Pomzyna 14. Mittwoch, den 22. April, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner, der Revisionskommission und der Frauengruppe.

Kuda-Pobjanica. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 25. April, findet im Parteilokal Gornastraze 36 um 7.30 Uhr abends eine Mitgliederversammlung statt. Es wird auch der diesjährige 1. Mai besprochen.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Rosemarie, Rosemarie ...

Roman von Käthe Mehnert

(28. Fortsetzung)

Bunte Lampen schufen eine märchenhafte Beleuchtung. An einer lichten Stelle des Parks war eine große Tanzfläche errichtet, auf der sich die jungen Leute zu den schmeichelnden Klängen einer ausgezeichneten Kapelle drehten.

Wangenheims Erscheinen hatte allseitig große Freude erregt. Besonders die jungen Damen waren von seiner blendenden Erscheinung entzückt und machten ganz glückliche Augen, wenn er sie um einen Tanz bat.

Gegen Renate war Doktor Wangenheim heute etwas unsicher. Er war mit sich ins reine gekommen, daß er heute abend zwischen ihnen eine Entscheidung herbeiführen würde. Nicht einen Augenblick befürchtete er, daß sich Renate ihm versagen würde, und auch ihren Eltern sehr liebenswürdigen Menschen, würde er willkommen sein.

Zum ersten Male war er wieder der liebenswürdige, galante Gesellschafter, dessen zündende Worte Stimmung schufen und dessen frohes Lachen freudiges Echo fand.

Renate beobachtete ihn unmerklich. Was war nur mit ihm vorgegangen? Heute mittag noch hatte sie ihn in dieser verzweifeltsten Stimmung gesehen, hatte wider Willen seine erbitterten Worte gehört: „Es muß etwas geschehen! Es muß etwas geschehen!“

Ja, und nun geschah es schon. Sie fühlte wohl als einzige von allen hier, daß seine Fröhlichkeit nicht echt war, sondern daß sie einem harten Entschluß entsprang. Wolfgang mußte etwas sehr Schmerzliches erlebt haben, mit dem er um jeden Preis fertig werden wollte. Was

war es? „Es kann nur eine Frau sein!“ dachte sie und hörte, wie ihr Herz wild hämmerte.

Da fühlte sie seine Blicke auf ihrem Gesicht. Sie schlug die Augen nicht auf. Schon ein paarmal hatte er sie heute abend so seltsam forschend angesehen, fast, als wenn er ihr etwas sagen wollte. Etwas sehr Ernstes.

Wieder lockten die Geigen zum Tanz.

Doktor Wangenheim verneigte sich vor der Tochter des Hauses. Ein Wiener Walzer. Die Instrumente jubelten und schluchzten. Fast lautlos glitten die Tanzenden über den Boden.

Erinnerung wurde plötzlich in ihm wach. Das war der Walzer, den er damals in jener seltsamen Ballnacht mit Rosemarie getanzt hatte. Ein heißes Verlangen prickelte in seinem Blut auf.

Er war ja noch jung. Und hielt er nicht auch heute wieder ein schönes, blondes Mädel im Arm, das sein würde, wenn er nur ein Wort sagte?

Rosemarie? Nein, Renate!

Noch immer bebten die Geigen, warben und drängten ...

Renate hob die großen ruhigen Augen zu ihm auf, in denen jetzt ein Glanz seltsamer Erwartung lag.

Da — Schon öffneten sich seine Lippen zum werbenden Worte. Aber die Musik brach ab. Der Tanz war zu Ende. — Zufall? Schicksal?

Noch in derselben Nacht packte Doktor Wangenheim seine Koffer. Er hatte ja alte, zuverlässige Leute in den Werken. Hier ging es auch ohne ihn.

Er würde irgendwo hinjahren. Wohin? Das wußte er nicht. Es mußte ein Fleckchen Erde geben, auf dem das Kraut Bergessen wuchs. Auch für ihn.

Marion Tinius schäumte. Schon tausendmal hatte sie die Erfüllung vernünftigt, die sie an jenem Abend davon abgehalten hatte, das Gretchen zu spielen.

Sie hatte sich am nächsten Tage die Kritiken kommen lassen und wollte gerade, konfekt knabbernd, den Reife fall ihrer Vertretung genießen, als ihr Gesicht mit einem Male ganz lang wurde. Statt des erwarteten Schreies nach der Tinius gab es spaltenlange Berichte über das unvergleichliche Spiel der Rosemarie Bergmann. Eine der führenden Zeitungen hatte die ganz große Rezension gebracht: „Helga Bergmanns Tochter spielt!“

Die Tinius war Gift und Galle. Aber was sollte ihre schlechte Laune?

„Kopf hoch und weiter!“ hatte sie sich gesagt.

Aber Enttäuschung auf Enttäuschung war gekommen. Marion Tinius mußte plötzlich die schmerzlichste Erfahrung ihres Lebens machen. Sie gefiel nicht mehr.

Ihr Selbstbewußtsein sank. Mit Händen und Füßen wehrte sie sich. Denn wenn es erst soweit war, ging es unaufhaltsam bergab.

Und das durfte nicht sein.

Friseur, Jofe, Garderobiere — keiner hatte etwas zu lachen in diesen Tagen bei der Tinius.

„Wenn das noch lange so anhält, landen wir alle im Trennhaus“, sagte das Personal mehr als einmal.

Gab es denn nichts, gar nichts? Gab es denn kein Zaubermittelchen für die Tinius?

Die Bergmann! Die Bergmann!

Marion Tinius ahnte, daß sie gegen Rosemarie nicht ankam. Sie schien tatsächlich hochbegabt, war bildschön, blutjung und — die Tochter der „großen Bergmann“ dazu.

Langsam machte sich die Tinius mit dem Gedanken vertraut, ein anderes Engagement anzunehmen, ehe die Sache noch mehr durchsickerte und ihr schließlich andere Bühnenmöglichkeiten verschloß.

Dieser Gedanke machte sie endlich ruhiger. (Fortsetzung folgt.)

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Am Montag, dem 20. April 1936 verschied das Mitglied unserer Kasse, Herr

Julius Fuß

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. April, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Malborska 12 aus, statt.

Die Verwaltung der U. U. K.

B. PILC Drogen- und Samenhandlung

Łódź / Plac Reymonta 5/6 (Geyer-Ring)
Telephon 187-00

empfehlen für **Gartendan** und **Gemüse** **Landwirtschaft**

Blumen Gartengeräte und Feld-Sämereien, Kunstdünger

sowie sämtliche Bekämpfungsmittel gegen Schädlinge im Gartenbau.

Friseur-Atelier "LEON"

Siemowitkiego 66
Dauerwellen mit Dampfapparat 3l. 7

auf Katalogzahlung
Damen-, Herren- u. Kindermäntel, Damenkostüme u. Herrenanzüge empfiehlt „Konfekcja Ludowa“
Pl. Wolności 7

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Łódź-Süd

Am Sonntag, dem 26. April, um 3 Uhr nachm., veranstalten wir im Lokale der „Eintracht“, Senatorska 26, unsere

10jährige Gründungsfeier

Nach der Akademie gemütliches Beisammensein mit Tanz
Eintrittskarten sind bereits bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppe zu haben.

Der Vorstand.

Mechanische Tischlerei OTTO KONRAD, Łódź

Dworka 6, Telephon 245-81

Ausführung sämtlicher Bautischlerarbeiten (Fenster und Türen), Holzalouillen mit kompletter Anlage sowie Ausarbeitung auf Stunden. Pünktliche und solide Ausführung. — Mäßige Preise

Modejournale

für die Frühjahr- und Sommer-Saison

sind in reicher Auswahl zu haben im Zeitungs- u. Anzeigenbüro „Promien“
Łódź, Andrzeja 2, Telephon 112-98

Dr. med. S. Kryńska

Spezialistin für **Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder**

Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Petrzkauer Straße 109

Achtung, Männerchor!

Die Sänger des Männerchores werden gebeten, am Freitag, dem 24. April, im Lokale, Petrzkauer Nr. 109, zu erscheinen, zwecks Abhaltung einer Probe zum Austritt für die Matinee
Beginn pünktlich um 7.30 Uhr abends

Dr. J. BERLIN

Frauenarzt u. Geburtshelfer

wohnt jetzt
Natwot 7 Tel. 224-52

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute, 8.30 Uhr Matinee
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Ach, te pensjonarki
Casino: Die ganze Stadt spricht davon
Corso: I. Großstadtlichter, II. Czardasfürstin
Europa: Wien, du Stadt meiner Träume
Grand-Kino: Die Versuchung
Metro u. Adria: Flip und Flap
Miraz: Das Wachsfigurenkabinett
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Der rote Sultan
Rakietka: Katharinchen
Rialto: Rose
Sztuka: Die launenhafte Marietta

Dr. med. WOŁKOWYSKI

wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für **Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten**
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Die private Fröbelschule für Knaben und Mädchen des Deutschen Realgymnasialvereins

nimmt Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren auf
Geübte Kindergärtnerinnen · Neuzeitliche Räume

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Heute und folgende Tage! Heute und folgende Tage!

Der ungewöhnlich grausame Film

MIRAZ Das Wachsfigurenkabinett

in Naturfarben

11 Listopada 16 Beginn 4 Uhr

Außer Programm: PAT-Wachenshau

In den Hauptrollen: Prominente Filmchauspieler der Welt

Die „Łódz. Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3,-, wöchentlich 1,-75;
Ausland: monatlich 6,-, jährlich 72,-.
Einzelnnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die nebengespartene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespartene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.- 3. Platz für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Kollektive“ A. S. S.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Jerde.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Sella.
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrzkauer 104.